

Hugo-Häring-Auszeichnung: Diese Gebäude in und um Pforzheim wurden prämiert



Das Holz-Hybrid-Hochhaus CARL zeigt, was man mit ungenutzten Restflächen machen kann. Es ist eines der sechs ausgezeichneten Projekte.

Foto: HGEsch

Ausgezeichnete Architektur aus dem Nordschwarzwald

Sechs Bauwerke aus der Region zeigen beispielhaft, wie Architektur, Funktion und Nachhaltigkeit zusammenfinden

Von Alex Fischer-Lange

Sechs Bauwerke aus Pforzheim und den Landkreisen Enzkreis, Calw und Freudenstadt wurden mit der Hugo-Häring-Auszeichnung 2026 prämiert. Vergeben wird sie alle drei Jahre für Gebäude und Anlagen, bei denen anspruchsvolle Architektur und Verantwortung für die Umwelt zusammenfinden. Der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA Nordschwarzwald, hat die Projekte unter 16 Einreichungen ausgewählt.

Die regional vergebene Auszeichnung ist die erste Etappe auf dem Weg zum Hugo-Häring-Preis des BDA Baden-Württemberg. Die ausgezeichneten Projekte aus dem Nordschwarzwald dürfen sich jetzt also Chancen in der nächsten, landesweiten Wettbewerbsrunde im kommenden Jahr ausrechnen. Wir stellen hier die sechs Preisträger vor.

Mit dem 45 Meter hohen Holz-Hybrid-Hochhaus CARL ist am westlichen Stadteingang Pforzheims ein neues Wohnquartier entstanden. Die Baugenossenschaft Arlinger hat das Projekt gemeinsam mit Peter W. Schmidt + Assoziierte auf einer ungenutzten Restfläche entwickelt. CARL verbindet bezahlbaren Wohnraum mit nachhaltiger Bauweise. Der reduzierte Einsatz von Stahlbeton macht Holz zum prägenden Element der Fassade. Zum Gebäude gehören auch eine Kindertagesstätte, eine Bäckerei und großzügige Freiflächen. So ist in einer schwierigen Ausgangslage ein lebendiger und durchmischter Ort entstanden, der

dem Stadteingang aus Richtung Schwarzwald ein neues Gesicht gibt.

Die neue Heylinsporthalle der Heynlin-schule in Königsbach-Stein setzt einen ästhetischen Schlusspunkt im Süden des Campus. Zugleich markiert der Haupteingang des 2024 im Ortsteil Stein fertiggestellten Gebäudes einen der Zugänge zum Schulgelände. Ziel war es, ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude zu schaffen, das zugleich seinen Zweck erfüllt und sich in den Ort des Schulareals einfügt. Die Gemeinde beauftragte mit dem Entwurf das Architekturbüro D'Inka Scheible Hoffmann Lewald Architekten aus Stuttgart. Das Ergebnis: ein zweigeschossiges Gebäude im Holz-Hybridbau mit viel Raum, klaren Strukturen und einer robusten, freundlichen Auslegung. Im neuen Feuerwehrhaus in Kelttern sind die Abteilungen Dietlingen und

Ellmendingen unter einem Dach vereint. Die robuste und funktionale Architektur orientiert sich konsequent an den Abläufen des Einsatzbetriebs. Der Übungsturm und die markante Torfront prägen das Gesicht des Gebäudes. Auch die Außenflächen sind auf einen schnellen und reibungslosen Einsatz ausgelegt. Sichtbare Haustechnik und technische Details prägen den pragmatischen Charakter und erleichtern Wartung und Betrieb. Für architektonische Akzente sorgen Bullaugen, Oberlichter und gezielt eingesetzte Farben. So erhält der funktionale Bau mit wenigen Mitteln einen eigenständigen Charakter.

Die neue Straßenmeisterei in Maulbronn zeigt, dass auch funktionale Infrastruktur architektonische Qualität bieten kann. Das Stuttgarter Büro Thoma.Lay.Buchler.Architekten ersetzte die

Gebäude aus den 1960er Jahren durch einen Holz-Hybridbau, der Funktion, Nachhaltigkeit und Gestaltung verbindet.

Die Neubauten gruppieren sich u-förmig um einen zentralen Werkhof. Weil die Hallen dem trapezförmigen Grundstück folgen und leicht gegeneinander versetzt sind, entsteht ein charakteristischer Sägezahn-Grundriss. Versetzte Pultdächer und dreieckige Überstände erzeugen ein wechselndes Spiel aus Licht und Schatten. Eine Photovoltaikanlage ergänzt das nachhaltige Konzept.

Das Einfamilienhaus ist nicht aus der Mode – es braucht nur neue Ideen. Wie die aussehen können, zeigen Jan Theissen und Sonja Nagel von Amun Architekten mit dem „BUC EcoModern“ in Althengstett-Ottenbronn. Auf einem schmalen Eckgrundstück haben sie ein Haus ge-

plant, das den Platz effizient nutzt und zugleich unterschiedliche Außenbereiche schafft: Werkhof, Nutzgarten, Terrasse und einen geschützten Freisitz mit Wasserbecken. Der Massivholzbau setzt auf regionale Materialien: Das Holz stammt aus dem Schwarzwald, der Stampflehm für Wohnwand und Treppe aus der Baugrube. So verbindet das Haus Nachhaltigkeit, regionale Identität und eine durchdachte Raumplanung – und gibt dem Einfamilienhaus eine zeitgemäße Form.

Das IHK-Bildungszentrum Nordschwarzwald in Nagold zeigt drei versetzt angeordnete Baukörper mit unterschiedlichen Höhen. Eine überdachte Freitreppe führt zum großzügigen Eingangsbereich und öffnet das Gebäude zur Innenstadt. Im Inneren sorgen kurze Wege, eine klare Struktur und gezielte Ausblicke für Orientierung und Aufenthaltsqualität. Eine zurückhaltende Farbgebung bestimmt das Erscheinungsbild. Versetzte Fenster und offene Klinkerfelder verbinden die einzelnen Baukörper. Entstanden ist eine moderne Bildungsstätte, die offen und einladend wirkt und zugleich fest im Stadtbild Nagolds verankert ist.

Die sechs prämierten Regionalprojekte starten jetzt die zweite Wettbewerbsrunde. Sie nehmen im kommenden Jahr am Auswahlverfahren für den Hugo-Häring-Landespreis 2027 teil. Die Preisverleihung zur Hugo-Häring-Auszeichnung findet am Freitag, 25. September 2026, um 18 Uhr in der Galerie des RoWi Quartiers, Bleichstraße 56–58, 75173 Pforzheim, statt.



Zweckmäßigkeit, Ästhetik und ganzheitliche Bauweise verbindet die Heylinsporthalle in Stein. Auch dieser Entwurf wird neben der aktuellen Prämierung am Landeswettbewerb 2027 teilnehmen. Foto: Markus Guhl



Robust und funktional: Die Bauweise der Feuerwache in Kelttern orientiert sich konsequent an den Abläufen des Einsatzbetriebs. Foto: Schleicher.Ragaller



Das Holz-Hybrid-Hochhaus CARL in der Nahaufnahme. Foto: HGEsch



Bei den ausgezeichneten Objekten wurde auch auf Holz-Hybrid-Bauweise und Photovoltaik gesetzt. Wie hier bei der neuen Straßenmeisterei in Maulbronn. Foto: Simon Sommer